



Statistischer Bericht

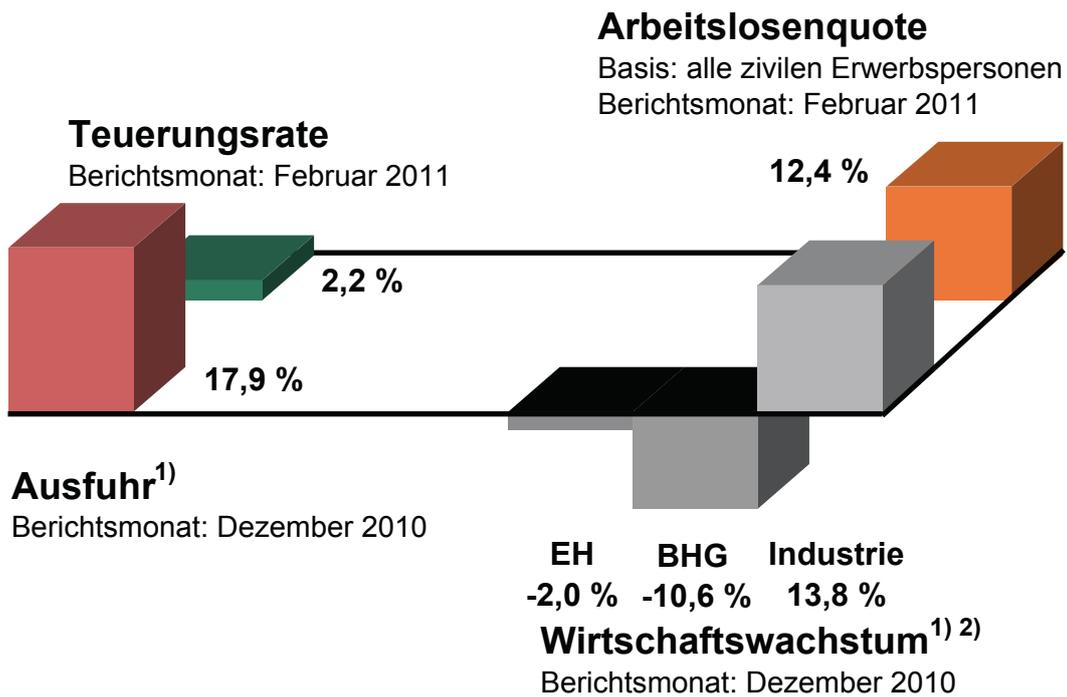


Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2010

Z I 1 – vj 4/10

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz - im Einzelhandel (EH; Messzahl in jeweiligen Preisen),
- im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
- in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden; Absolutwerte)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010	8
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2006 bis Dezember 2010	10
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2006 bis Dezember 2010	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2006 bis Dezember 2010	11
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2006 bis zum 4. Vierteljahr 2010	12
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2006 bis Dezember 2010 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	13
Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen von Januar 2006 bis Dezember 2010 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	13
Abb. 10 Ausfuhr von Januar 2006 bis Dezember 2010	14
Abb. 11 Einfuhr von Januar 2006 bis Dezember 2010	14
Abb. 12 Verbraucherpreisindex von März 2006 bis Februar 2011	15
Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2006 bis Februar 2011	15
Abb. 14 Preisindex für Bauwerke von Mai 2006 bis Februar 2011	16
Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010	16
Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2006 bis Dezember 2010	17
Abb. 17 Arbeitsmarkt von März 2006 bis Februar 2011	17
Abb. 18 Arbeitslosenquote von März 2006 bis Februar 2011	18
Abb. 19 Gewerbeanzeigen von Januar 2006 bis Dezember 2010	18
Abb. 20 Insolvenzen von Januar 2006 bis Dezember 2010	18
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

Wirtschaftswachstum 2010:	Bruttoinlandsprodukt real um 1,9 Prozent gestiegen
Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden:	Gesamtumsatz 2010 um elf Prozent höher als 2009
Bauhauptgewerbe:	Reichlich vierprozentiges Umsatzplus
Einzelhandel:	Umsatz im Jahresvergleich 2010/2009 um rund zwei Prozent gestiegen
Außenhandel:	Exporte und Importe mit zweistelligen Zuwachsraten
Arbeitsmarkt:	263 785 Arbeitslose im Februar 2011 – Arbeitslosenquote bei 12,4 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im Februar 2011 um 0,5 Prozent höher als im Vormonat – Jahresteuersatzrate bei 2,2 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Im Jahr 2010 insgesamt 38 200 Anmeldungen und 34 661 Abmeldungen
Insolvenzen:	Knapp zwölf Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen als 2009

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Sachsen stieg 2010 nach ersten vorläufigen Berechnungen preisbereinigt um 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit erreichte das sächsische BIP ein Volumen von 95 Milliarden € und wuchs in jeweiligen Preisen um 2,4 Prozent gegenüber 2009. Der Einbruch im Jahr 2009 fiel in Sachsen mit einem realen Rückgang des BIP um 3,4 Prozent (Deutschland -4,7 Prozent) etwas milder aus als in den meisten anderen Ländern. Auch der reale Anstieg des BIP 2010 blieb in Sachsen unter dem Bundesergebnis mit einem Wachstum um 3,6 Prozent. Überdurchschnittliche

Zuwächse des realen BIP verzeichneten mit 3,9 Prozent die alten Länder ohne Berlin, während für die fünf neuen Länder ein Wachstum um 2,0 Prozent ermittelt wurde. Alle Länder konnten 2010 reale Zuwächse erreichen, die Wachstumsraten bewegten sich zwischen 0,3 und 5,5 Prozent. Nach dem erheblichen Einbruch 2009 verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe 2010 in Sachsen ein preisbereinigtes Wachstum der Bruttowertschöpfung (BWS) um 9,8 Prozent. Damit erhöhte sich auch der Anteil dieses Bereichs an der gesamten Wertschöpfung wieder und betrug 2010 knapp 18 Prozent. Die BWS im

Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen¹⁾ 2010 nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Sachsen	
	Mill. €	%		
Insgesamt	85 148	2,7	100	2,2
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	829	14,3	1,0	-1,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	18 871	9,9	22,2	8,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	15 179	11,5	17,8	9,8
Baugewerbe	5 460	-1,9	6,4	-0,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	12 889	0,7	15,1	1,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 644	0,6	27,8	1,1
Öffentliche und private Dienstleister	23 454	1,5	27,5	-0,1

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) Berechnungsstand: Februar 2011 (VGR des Bundes)

2) Abschnitte der Wirtschaftszweigsystematik 2003 (WZ 2003)

Produzierenden Gewerbe stieg 2010 preisbereinigt um 6,1 Prozent. Neben der positiven Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe wurde in diesem Bereich eine Verringerung der BWS im Baugewerbe um knapp ein Prozent festgestellt. Einen realen Rückgang der BWS gab es mit -1,5 Prozent auch in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Im Dienstleistungssektor verzeichneten die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister preisbereinigte Zuwächse um 1,8 bzw. 1,1 Prozent. Die BWS im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister veränderte sich nahezu nicht.

Die berichtspflichtigen Betriebe¹⁾ des **Verarbeitenden Gewerbes**²⁾ erbrachten im Dezember 2010 einen **Gesamtumsatz** von gut 4,1 Milliarden €. Das Vormonatsergebnis wurde damit zwar saisonüblich unterschritten (-6,6 Prozent), binnen Jahresfrist lag aber ein Anstieg vor (13,8 Prozent). Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ der zugehörigen Reihe stagnieren am aktuellen Rand (vgl. Abb. 4). Von Januar bis Dezember 2010 summierte sich der Gesamtumsatz auf gut 47,6 Milliarden € und lag damit um elf Prozent höher als im Krisenjahr 2009. Das Auslandsgeschäft legte dabei mit 16,9 Prozent mehr als doppelt so stark zu wie das Inlandsgeschäft. Die *Exportquote*, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich von 36,2 Prozent im Jahr 2009 auf nunmehr 38,1 Prozent. Die umsatzstärkste Branche „Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verbuchte 2010 mit einem Resultat von gut 13,1 Milliarden € ein Plus von 28,3 Prozent. Der Zuwachs betrug auf dem Binnenmarkt 16,7 Prozent und im Auslandsgeschäft 40,6 Prozent. Der *Auftragseingangindex* im Verarbeitenden Gewerbe lag im Dezember 2010 um reichlich ein Prozent höher als im Vormonat, der Wert von Dezember 2009 wurde mit 28,6 Prozent deutlich überschritten. Der Vergleich der Jahreswerte 2010 und 2009 ergab einen Anstieg von insgesamt 22,9 Prozent. Dabei zog die Binnennachfrage um 19,6 Prozent an, die Auslandsaufträge legten um 26,5 Prozent zu. In der Tendenz stagniert die Nachfrage derzeit auf einem Niveau, das über dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 1). Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im Dezember 2010 mit 192 373 tätigen Personen um 0,3 Prozent niedriger als einen Monat zuvor, aber um 1,6 Prozent höher als vor Jahresfrist. Bereits den fünften Monat in Folge ergab der Vorjahresvergleich damit ein Plus. Im Jahresmittel 2010 lag die Zahl der tätigen Personen bei 189 640 und war somit um 1,1 Prozent geringer als 2009. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat im Verlauf 2010 jedoch an Stärke verloren, mit

Ablauf des ersten Halbjahres lag noch ein Minus von 3,1 Prozent vor. Tendenziell steigt die Personalzahl leicht an (vgl. Abb. 15).

Im **Bauhauptgewerbe**³⁾ belief sich der Gesamtumsatz im Dezember 2010 auf reichlich 339 Millionen €. Damit lag sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat ein Rückgang vor (-20,4 bzw. -10,6 Prozent). Im Jahresvergleich 2010/2009 stieg das Umsatzergebnis um 4,2 Prozent auf gut 3,7 Milliarden €. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Die dazugehörige geglättete Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren erneut der Gewerbliche Bau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (1,8 bzw. 1,5 Milliarden €). Während der Gewerbliche Bau gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von 11,9 Prozent notierte, verzeichnete der Öffentliche Bau ein Minus von 3,4 Prozent. Für den Wohnungsbau wurde ein 1,8-prozentiges Minus auf knapp 266 Millionen € ausgewiesen. Der *Auftragseingangindex* im Bauhauptgewerbe war im Dezember 2010 deutlich höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (31,7 bzw. 36,7 Prozent). In der Summe der Monate Januar bis Dezember 2010 wurde zwar im Vorjahresvergleich ein Nachfragezuwachs von 1,9 Prozent verzeichnet, tendenziell stagniert die Nachfrage jedoch (vgl. Abb. 2). Mit 30 626 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe war deren Zahl im Dezember 2010 zwar um 2,6 Prozent geringer als im Vormonat, der Stand des Vorjahresmonats wurde jedoch um 4,6 Prozent überschritten. Im Vergleich der Jahresmittelwerte 2010 und 2009 wurde ein 3,1-prozentiger Anstieg ausgewiesen. Am aktuellen Rand liegt auch hier eine Stagnation vor (vgl. Abb. 15).

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im vierten Quartal 2010 einen Gesamtumsatz von fast 626 Millionen €. Sowohl gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr als auch im Vorjahresvergleich lag damit ein Zuwachs vor (15,1 bzw. 3,7 Prozent). Insgesamt summierte sich der Umsatz im Jahr 2010 auf reichlich 2,0 Milliarden €, dies waren 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. In der Tendenz stagniert die Entwicklung derzeit (vgl. Abb. 7). Die Beschäftigtenzahl des Ausbaugewerbes war mit 19 109 tätigen Personen im vierten Quartal 2010 zwar geringer als im Vorquartal, aber höher als vor Jahresfrist (-2,1 bzw. 3,3 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden 18 990 tätige Personen ausgewiesen, dies waren 2,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

2) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

Im Dezember 2010 wurden 662 **Baugenehmigungen** erteilt (Vormonat: 683 Fälle; Dezember 2009: 576 Fälle). Darunter betrafen 186 Fälle die Errichtung von Wohngebäuden und 115 die Errichtung von Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 3). Im Jahr 2010 wurden mit insgesamt 8 415 Baugenehmigungen 3,1 Prozent weniger als im Vorjahr registriert. Dabei verringerten sich die Genehmigungszahlen für Wohngebäude um 1,9 Prozent und für Nichtwohngebäude um 0,2 Prozent.

Der **Einzelhandel**⁴⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) erbrachte im Dezember 2010 saisontypisch deutlich mehr *Umsatz* als im Vormonat (vgl. Abb. 8). Gegenüber Dezember 2009 mussten indes Einbußen hingenommen werden. Der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2010 und 2009 ergab einen Anstieg von nominal 2,2 Prozent bzw. real 1,5 Prozent. Ein reichlich siebenprozentiges Umsatzminus im Jahresvergleich 2010/2009 wies dagegen der Bereich **„Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“** (Abteilung 45 der WZ 2008) auf. Das Monatsergebnis im Dezember blieb in diesem Bereich zwar hinter dem Vormonatsergebnis zurück, lag aber höher als Ende 2009. Der Blick auf die Entwicklung des *Personalstandes* zeigt folgendes Bild. Im Einzelhandel hat sich die Beschäftigtenzahl im Jahresvergleich 2010/2009 insgesamt um 0,2 Prozent verringert (vgl. Abb. 16). Einer Verringerung der Vollbeschäftigtenzahl stand dabei ein Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gegenüber (-1,1 Prozent bzw. 0,5 Prozent). Im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ verringerte sich die Beschäftigtenzahl insgesamt um 4,0 Prozent, wobei sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch der Teilzeitbeschäftigten in diesem Maße zurückging.

Sachsens **Ausfuhr**⁴⁾ (Spezialhandel) erreichte im Dezember 2010 einen Wert von nahezu 2,1 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,5 Milliarden €. Im Vergleich der Jahreswerte 2010 und 2009 wurden zweistellige Zuwachsraten verzeichnet. Die Exporte erhöhten sich um 27,5 Prozent auf 24,9 Milliarden € und die Importe um 22,6 Prozent auf 16,7 Milliarden € und erreichten somit zugleich neue Höchstwerte. In der Tendenz steigt die Einfuhr weiterhin deutlich an (vgl. Abb. 11). Bei der Ausfuhr gehen die Werte der Trend-Konjunkturkomponente zwar am aktuellen Rand leicht zurück, liegen aber deutlich über ihrem Vorjahresniveau (vgl. Abb. 10). Die wichtigsten Exportgüter der sächsischen Wirtschaft waren im Jahr 2010 erneut die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus. Gegenüber 2009 erhöhte sich deren Ausfuhr um 64,9 Prozent auf 9,6 Milliarden €. Auch importseitig lag diese Warengruppe auf Rang 1. Im Vorjahresvergleich lag hier ein 3,6-prozentiger Anstieg auf 3,2 Milliarden € vor. Der Blick auf die bedeutendsten Handelspartner zeigt

folgendes Bild. Mit einem Wert von 2,3 Milliarden € ging das Gros der Lieferungen nach China, verglichen mit 2009 lag hier ein Zuwachs um 71,2 Prozent vor. Die Plätze 2 und 3 der Abnehmerländer belegten die USA und Frankreich (1,9 bzw. 1,5 Milliarden €). Die Ausfuhren in die USA stiegen zum Vorjahr um reichlich zwei Drittel, die nach Frankreich um gut ein Viertel. Führendes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Verglichen mit 2009 lag hier ein leichter Anstieg um 0,2 Prozent auf 2,6 Milliarden € vor. In der Rangliste der Handelspartner folgten die USA und die Russische Föderation mit Lieferungen im Wert von 1,6 bzw. 1,3 Milliarden €. Die Vorjahresresultate wurden im Handel mit beiden Ländern überschritten (29,0 bzw. 8,0 Prozent).

In Sachsen waren im Februar 2011 nach vorläufigen Angaben 264 250 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert, das waren 0,3 Prozent weniger als im Vormonat und 9,5 Prozent weniger als im Vorjahresmonat (vgl. Abb. 17). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 12,4 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 18).

Mit einem Stand von 110,9 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2011 um 0,5 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 12). Am kräftigsten stieg dabei mit 1,9 Prozent der Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“, hier schlug sich u. a. die für die Ferienzeit übliche Teuerung bei Pauschalreisen nieder (7,3 Prozent). Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Februar 2,2 Prozent und überschritt damit erstmals seit Oktober 2008 den für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von zwei Prozent. Starken Einfluss hatten dabei die kräftig gestiegenen Energiepreise. So verteuerte sich beispielsweise Heizöl um 30,5 Prozent, Dieselkraftstoff um 20,1 Prozent und Superkraftstoff um 9,3 Prozent. Entsprechend stieg das Preisniveau in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ um 2,2 Prozent und im Bereich „Verkehr“ um 3,9 Prozent. Für die Verbraucher deutlich spürbar waren auch die Teuerungen im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. So mussten sie beispielsweise für Obst 17,5 Prozent, für Butter 17,0 Prozent und für Bohnenkaffee 10,8 Prozent mehr zahlen als ein Jahr zuvor.

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁴⁾ (Inlandsabsatz) war im Februar 2011 mit einem Stand von 114,2 (2005=100; vgl. Abb. 13) um 0,7 Prozent höher als im Vormonat. Im Vergleich zu Februar 2010 wurde mit 6,4 Prozent die höchste Jahresteuersatzrate seit Oktober 2008 (+7,3 Prozent) ausgewiesen. Besonders deutlich zogen dabei mit 11,0 Prozent die

4) siehe Erläuterungen, S. 20

Energiepreise an. Gegenüber Januar 2011 erhöhten sich diese um 0,9 Prozent.

Der sächsische **Baupreisindex**⁵⁾ für die Errichtung von Wohngebäuden erhöhte sich im Februar 2011 gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (November 2010) um 1,7 Prozent (vgl. Abb. 14). Im Vergleich zu Februar 2010 wurde eine Teuerung von 3,6 Prozent und damit der stärkste Anstieg seit November 2007 (6,0 Prozent) ausgewiesen. Bei den Nichtwohngebäuden verteuerte sich der Neubau von Bürogebäuden innerhalb der letzten drei Monate um 2,0 Prozent und binnen Jahresfrist um 4,1 Prozent. Bei gewerblich genutzten Betriebsgebäuden zogen die Preise um 1,9 bzw. 4,7 Prozent an.

Im Dezember 2010 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 2 506 **Gewerbeanmeldungen**, deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-15,0 bzw. -12,0 Prozent). Der Vergleich der Jahreswerte 2010 und 2009 ergab eine Verringerung um 1,1 Prozent. Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 19). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war im Dezember 2010 mit 3 542 Fällen um gut ein Viertel höher als im November. Verglichen mit dem Vorjahresmonat lag eine Zunahme um 3,7 Prozent vor. Im Jahresvergleich 2010 und 2009 verringerte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 1,2 Prozent auf 34 661 Fälle. Tendenziell zeigt sich hier derzeit

eine Stagnation. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2010 insgesamt 100 zu 91 und blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Gros der Gewerbeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 8 644 Anmeldungen und 9 379 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 109 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2010 insgesamt 800 **Insolvenzverfahren**. Dies waren 0,5 Prozent mehr als im Vormonat und 8,8 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Tendenziell wird ein deutlicher Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 20). Im Jahr 2010 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf 8 712 und lag damit um 0,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 7 713 Verfahren, 978 mangels Masse abgewiesen und 21 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtsjahr entfielen 6 999 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 713 betrafen Unternehmen. Verglichen mit 2009 hat sich damit die Zahl der Insolvenzen für private Personen und Nachlässe um 4,6 Prozent erhöht, während sich die Unternehmensinsolvenzen um 11,8 Prozent verringerten.

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 20

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2010

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Bauhauptgewerbe (Wertindex)

↘

↘

↘

Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2010

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden (Volumenindex)

↗

↗

↗

Bauhauptgewerbe (Absolutwerte)

↗

↗

↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

→

→

Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2010

↗↗↗

↗↗↗

↗↗

Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2011

↘↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2011

↗

↗

↗↗

Veränderungsraten (p):		Preisindex	
$20\% \leq p$	↗↗↗	$3\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗	$1\% \leq p < 2\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→	$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↘		
$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘		
$p \leq -20\%$	↘↘↘		

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 10 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 10-BM
		2010			2011			gegenüber	
							VJM	Jan 09-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	118,9	147,4	151,0	152,9	...	...	138,7	28,6	22,9
Inland	108,2	138,1	144,4	133,2	...	...	128,5	23,1	19,6
Ausland	132,1	159,1	159,1	177,2	...	...	151,4	34,1	26,5
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	77,2	90,0	80,1	105,5	...	...	103,2	36,7	1,9
Baugenehmigungen	576	714	683	662	...	...	8 415	14,9	-3,1
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	190	239	251	186	...	...	2 867	-2,1	-1,7
Rauminhalt (1 000 m³)	168	200	253	154	...	...	2 679	-8,3	9,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	101	113	112	115	...	...	1 323	13,9	0,2
Rauminhalt (1 000 m³)	679	1 247	485	692	...	...	7 088	1,9	-9,1
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	3 637	4 165	4 431	4 139	...	...	47 629	13,8	11,0
Inland	2 228	2 599	2 755	2 452	...	...	29 465	10,1	7,7
Ausland	1 410	1 565	1 676	1 688	...	...	18 165	19,7	16,9
Verarbeitendes Gewerbe	3 593	4 121	4 387	...	...	...	47 115	.	11,1
Bauhauptgewerbe (Mill. €)	379	411	426	339	...	...	3 704	-10,6	4,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100) ²⁾	137,9	116,5	118,2	135,1	...	...	113,1	-2,0	2,2
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 764	2 333	2 317	2 080	...	...	24 873	17,9	27,5
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 390	1 489	1 692	1 468	...	...	16 685	5,6	22,6
Verbraucherpreisindex									
Gesamindex (2005=100)	108,5	109,6	109,6	110,9	110,3	110,9	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,5	1,4	1,5	1,8	1,9	2,2	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamindex (2005=100)	107,3	111,1	111,3	112,1	113,4	114,2	.	6,4	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 848	3 008	2 947	2 506	...	...	38 200	-12,0	-1,1
Abmeldungen	3 414	2 650	2 821	3 542	...	...	34 661	3,7	-1,2
Beschäftigte									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	189 322	192 309	192 877	192 373	...	...	189 640	1,6	-1,1
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	29 275	31 581	31 444	30 626	...	...	30 027	4,6	3,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100)	110,9	108,8	109,9	110,2	...	...	108,6	-0,7	-0,2
Arbeitslose (Personen)									
291 965	223 128	223 117	236 917	265 124	264 250	.	-9,5	.	
darunter Frauen	124 923	108 420	107 654	110 110	117 690	117 200	.	-6,2	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
13,6	10,5	10,5	11,1	12,4	12,4	.	x	.	
darunter Frauen	12,3	10,8	10,7	10,9	11,7	11,6	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
735	681	796	800	...	...	8 712	8,8	0,9	

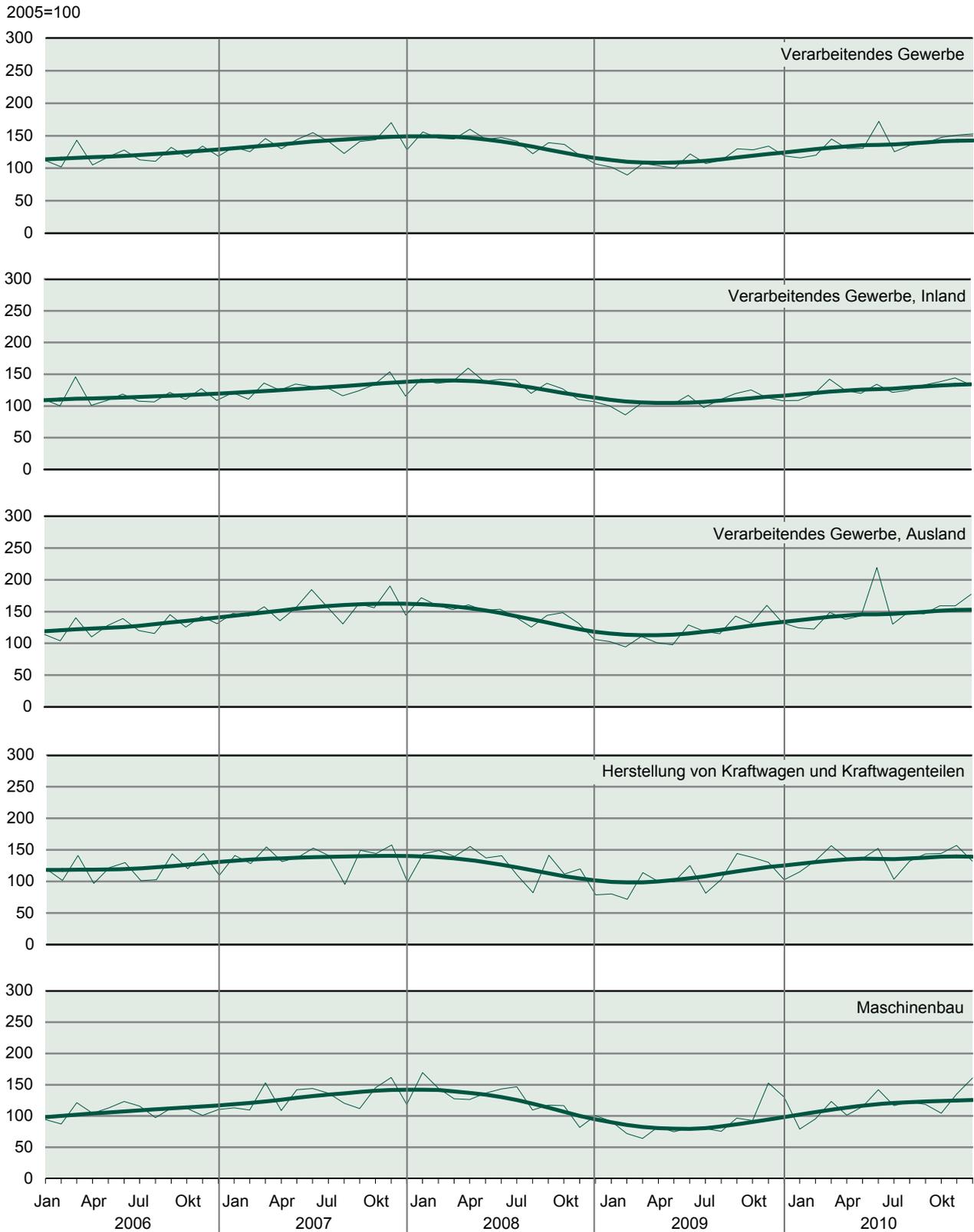
1) Abteilung 47 der WZ 2008

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010



Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010

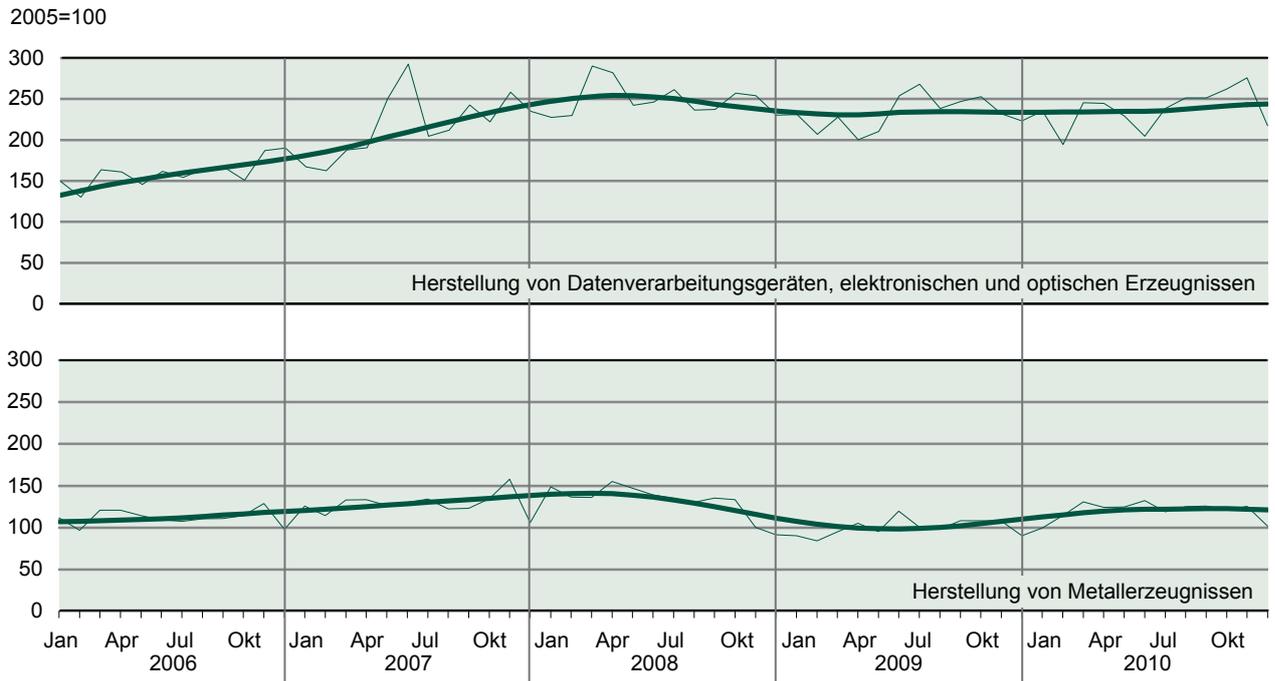


Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010

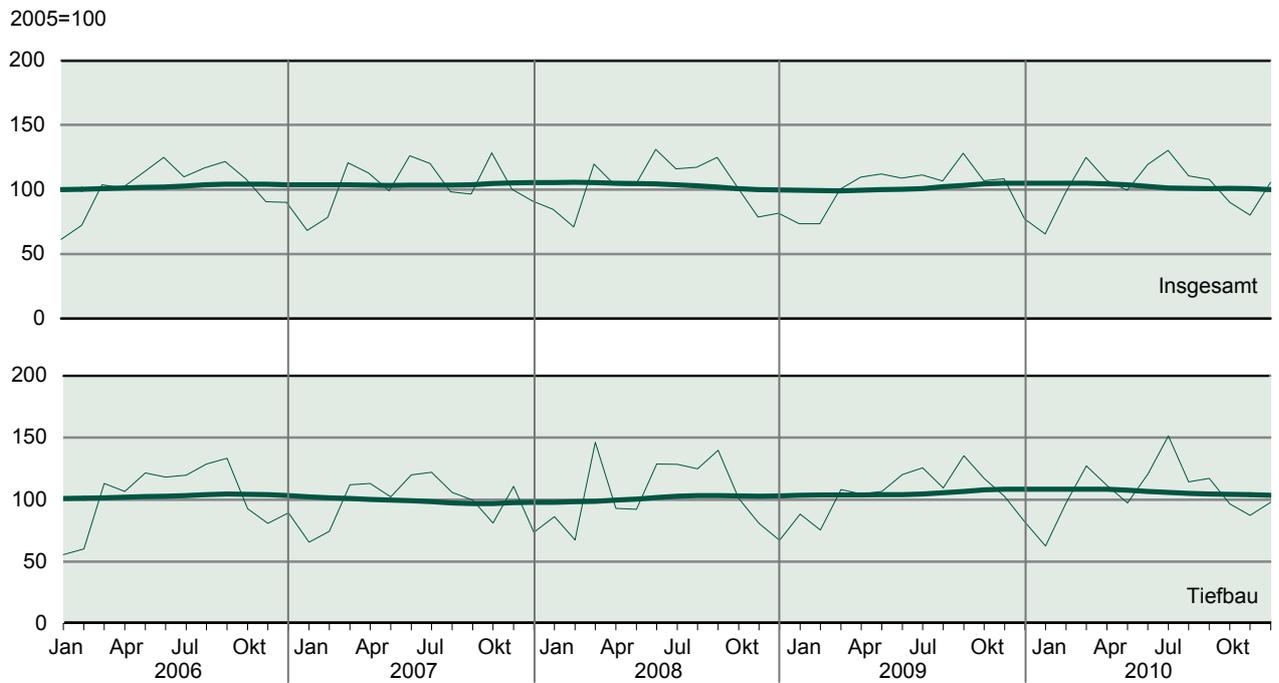


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2006 bis Dezember 2010

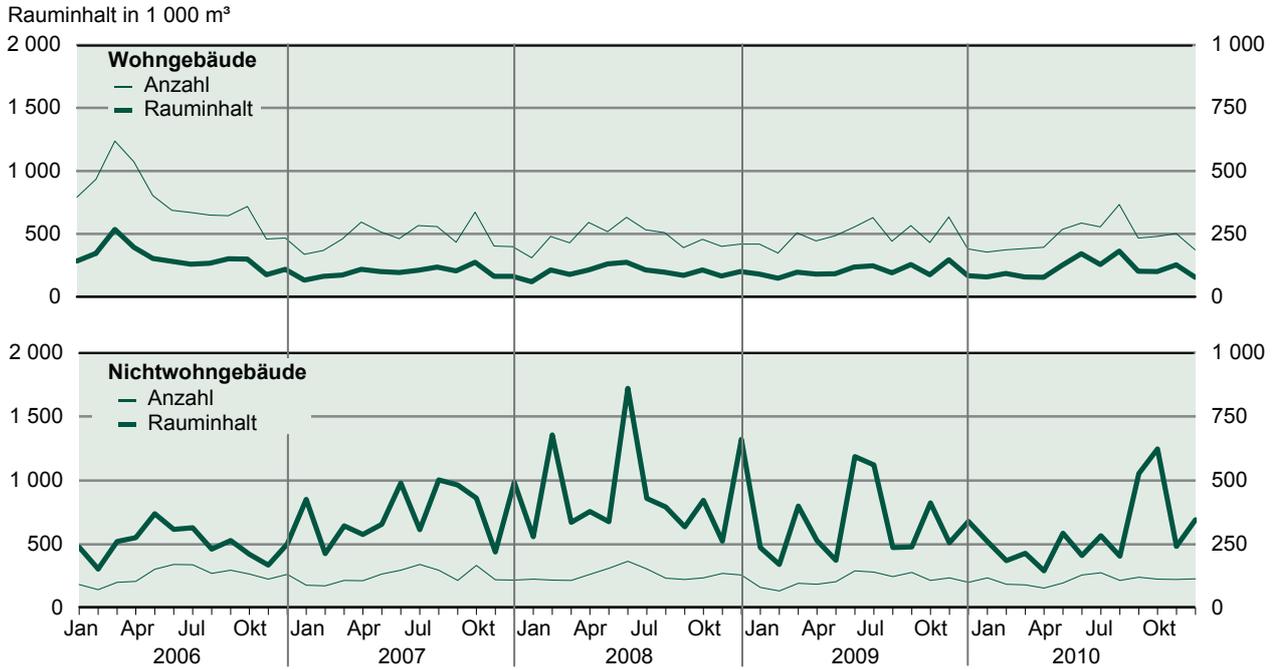
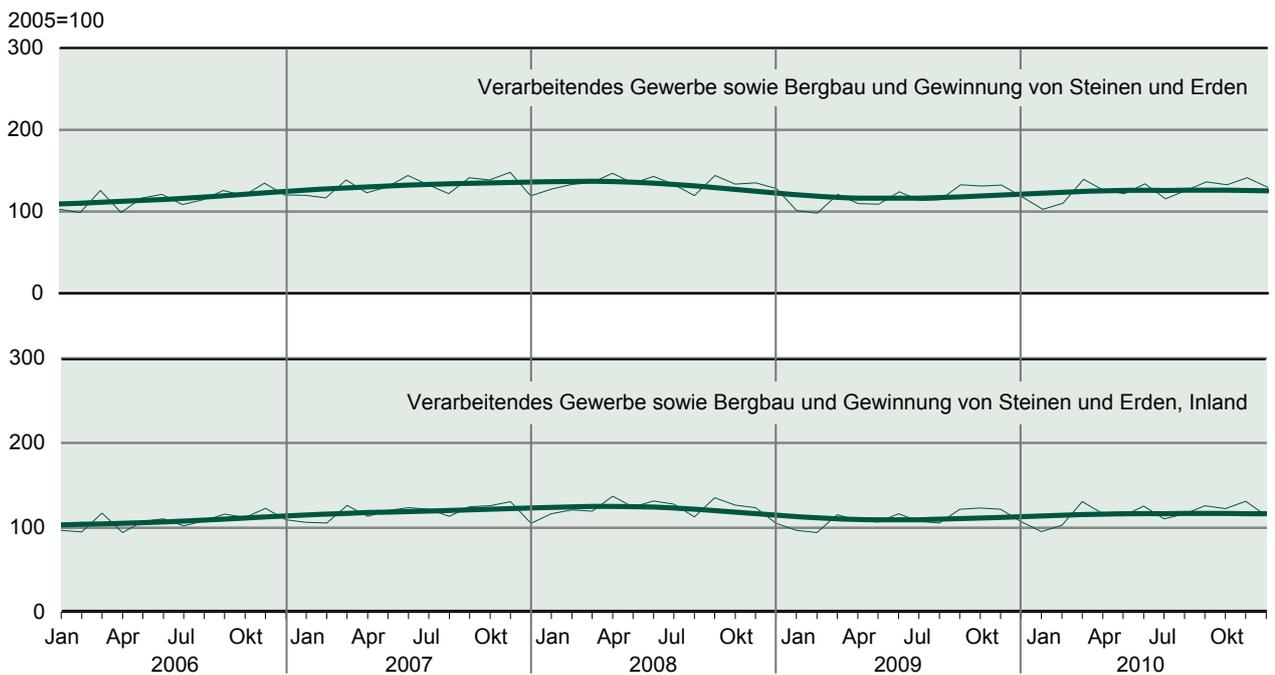


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2006 bis Dezember 2010



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2006 bis Dezember 2010

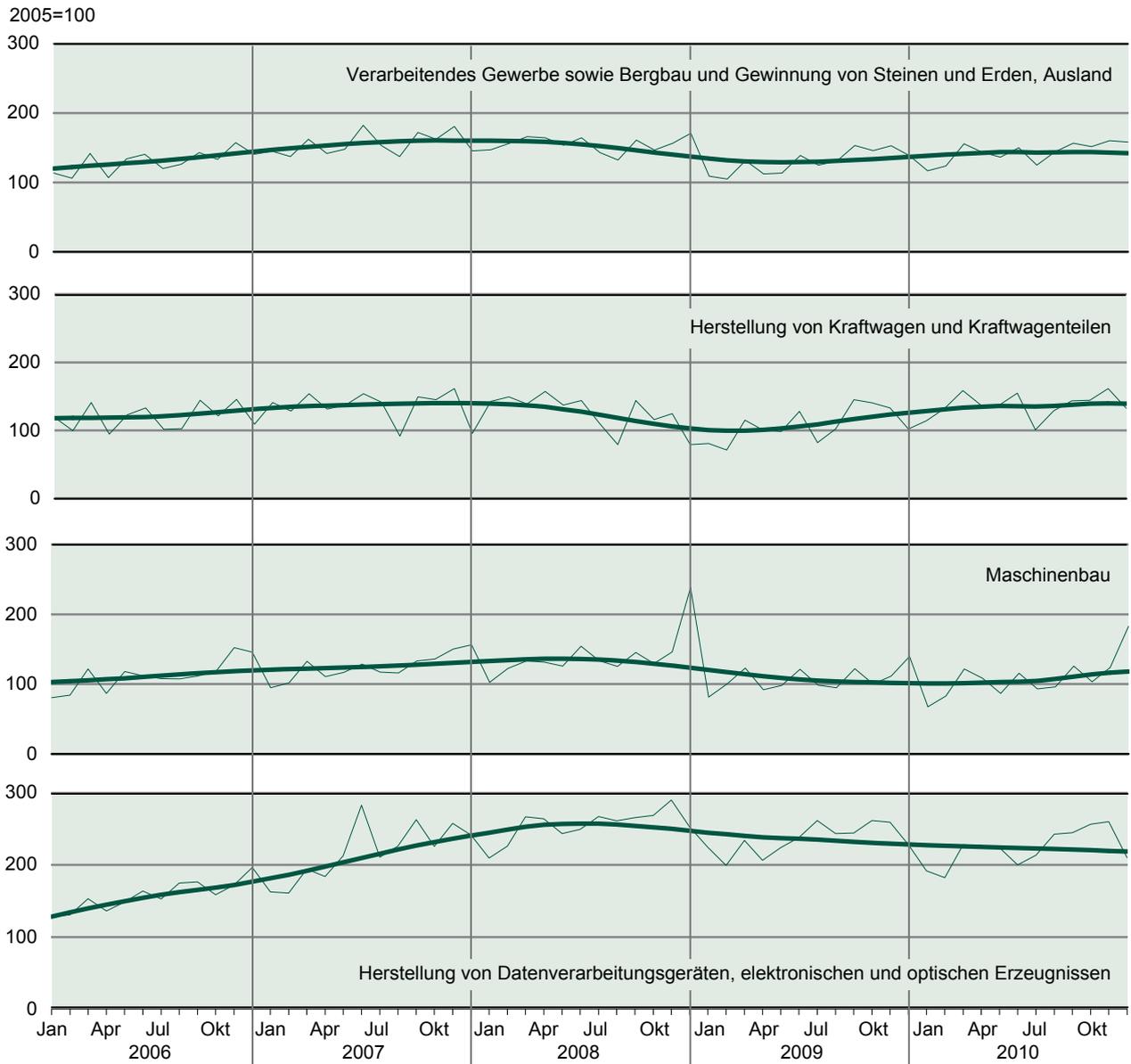


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2006 bis Dezember 2010

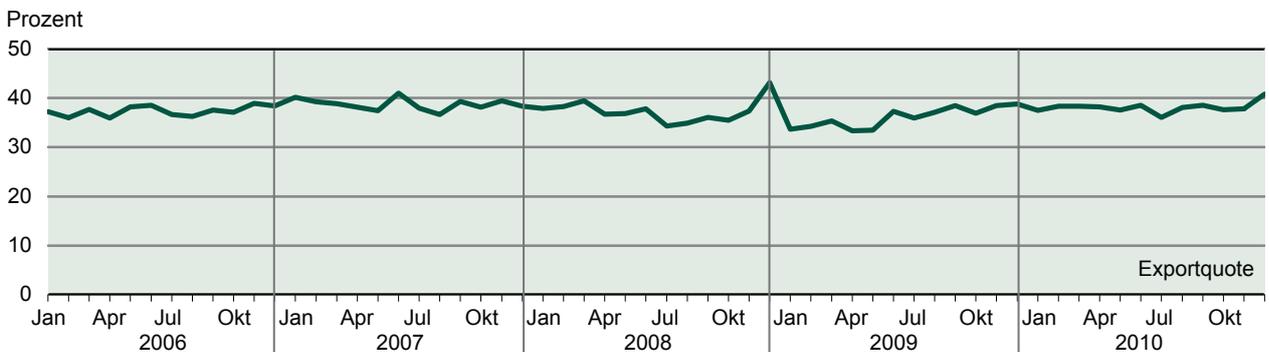


Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010

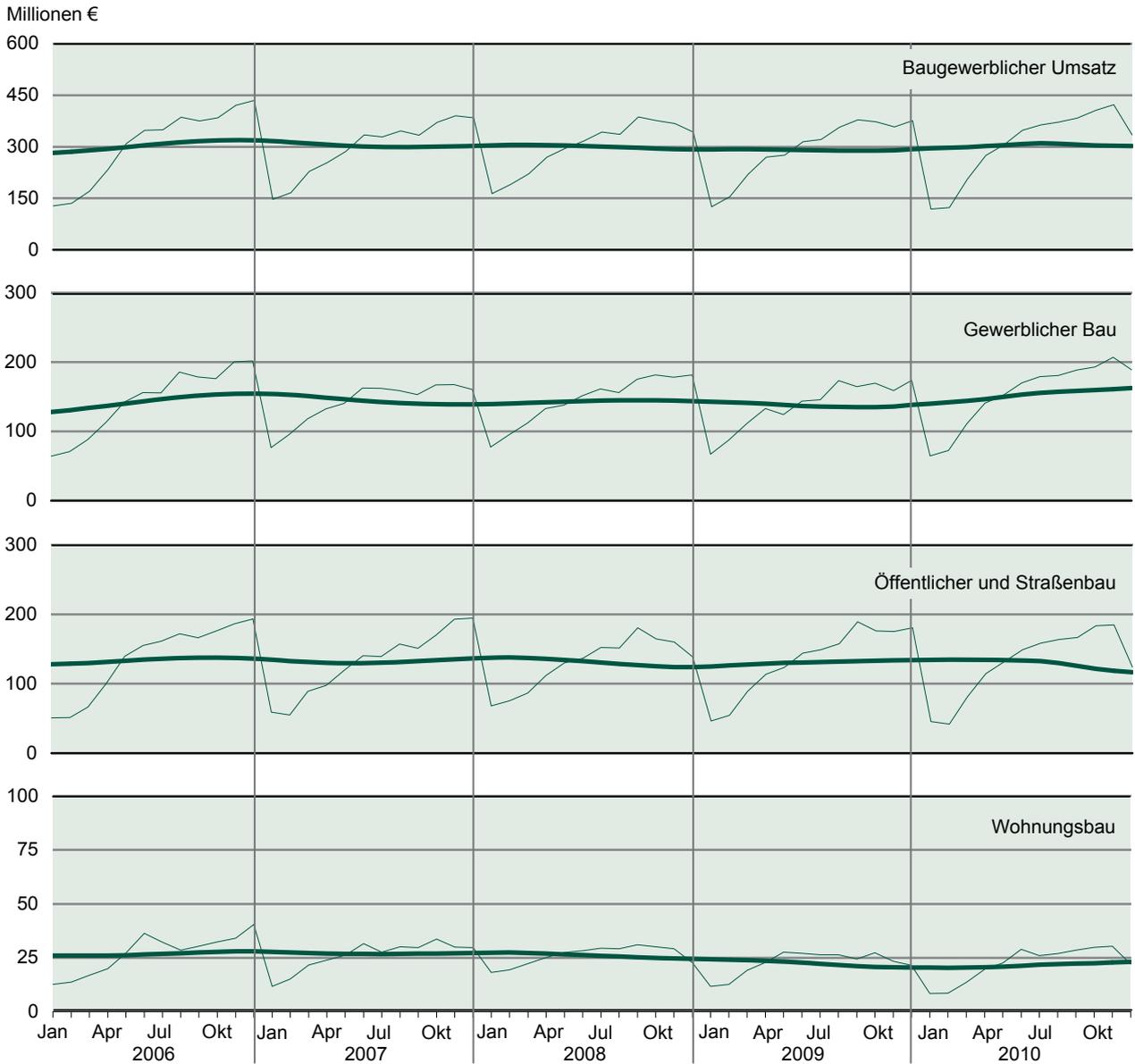


Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauintallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2006 bis zum 4. Vierteljahr 2010

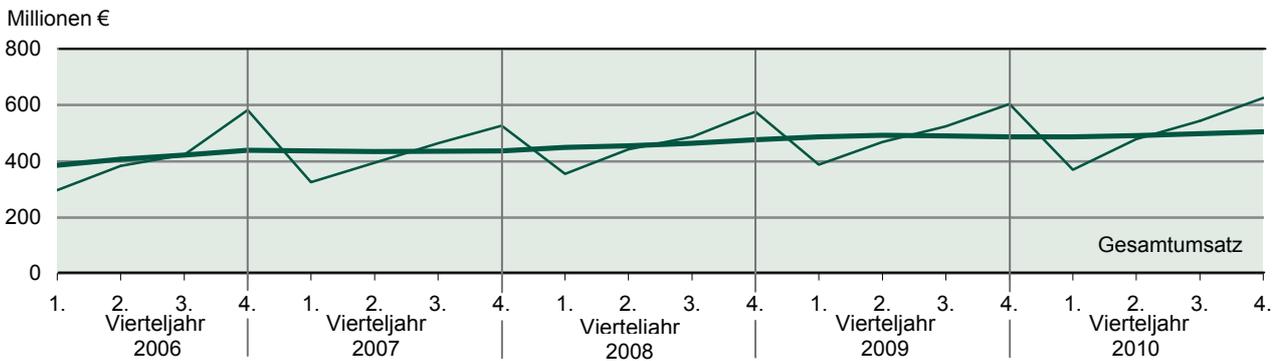


Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
 von Januar 2006 bis Dezember 2010 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

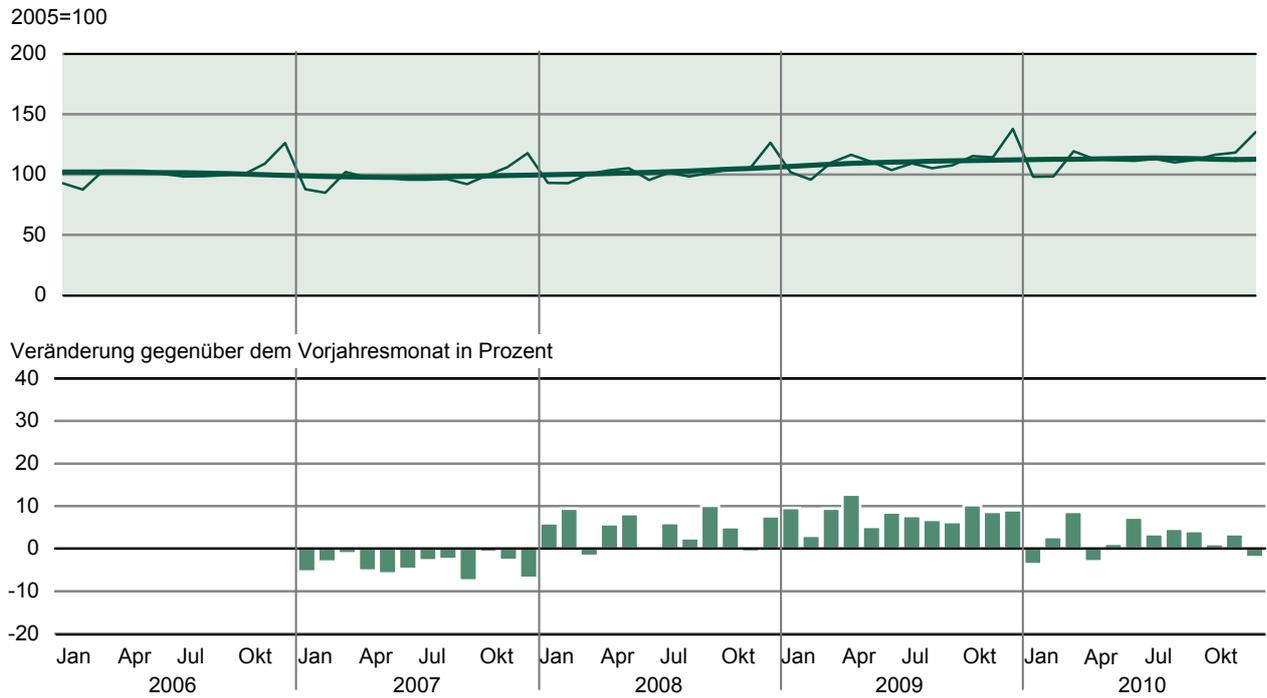


Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
 von Januar 2006 bis Dezember 2010 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

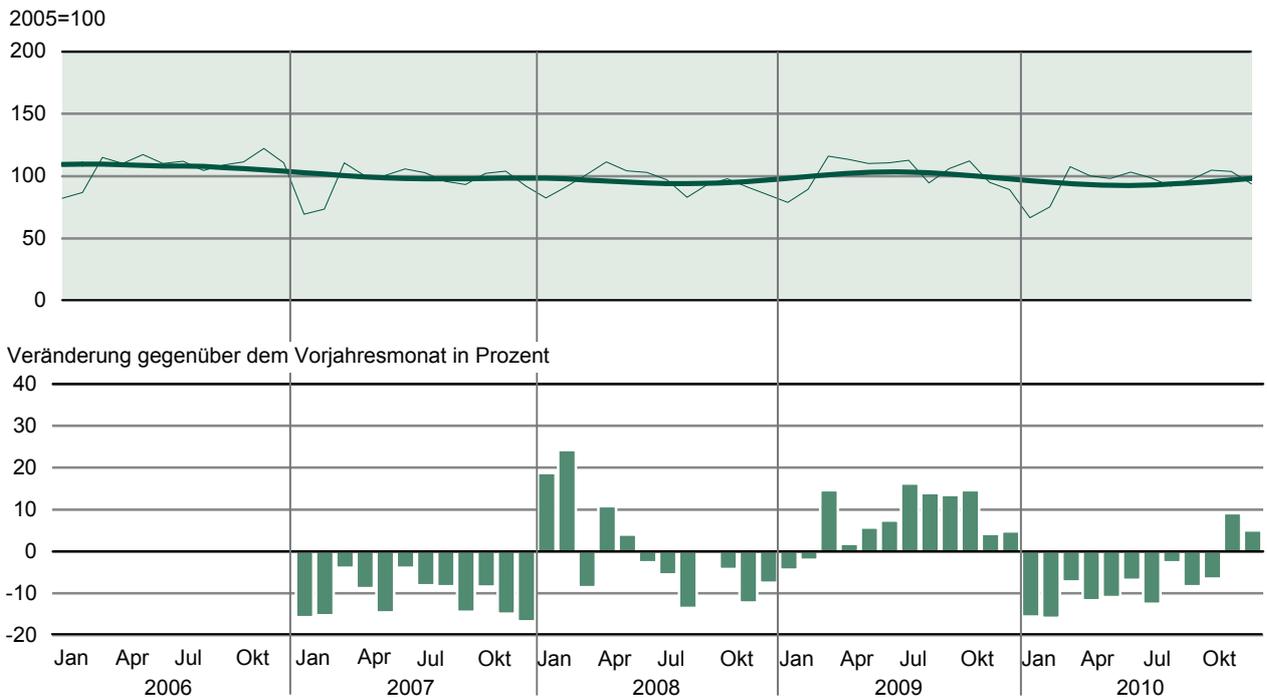


Abb. 10 Ausfuhr von Januar 2006 bis Dezember 2010

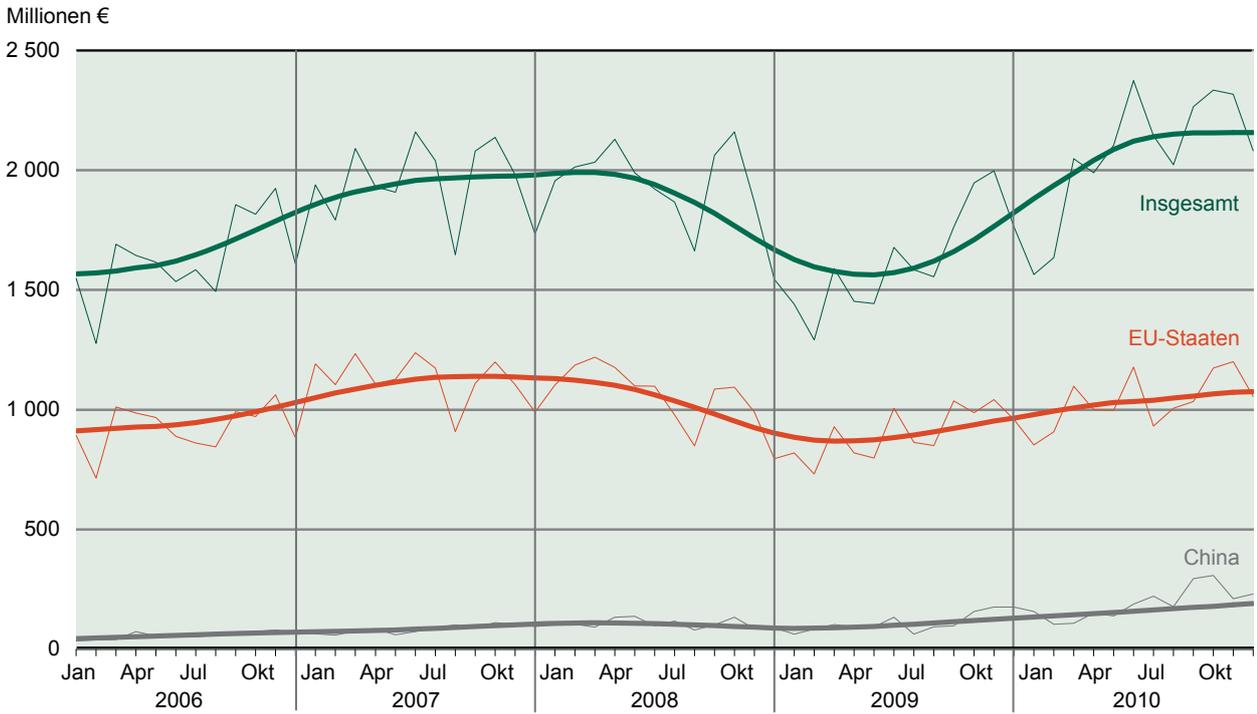


Abb. 11 Einfuhr von Januar 2006 bis Dezember 2010

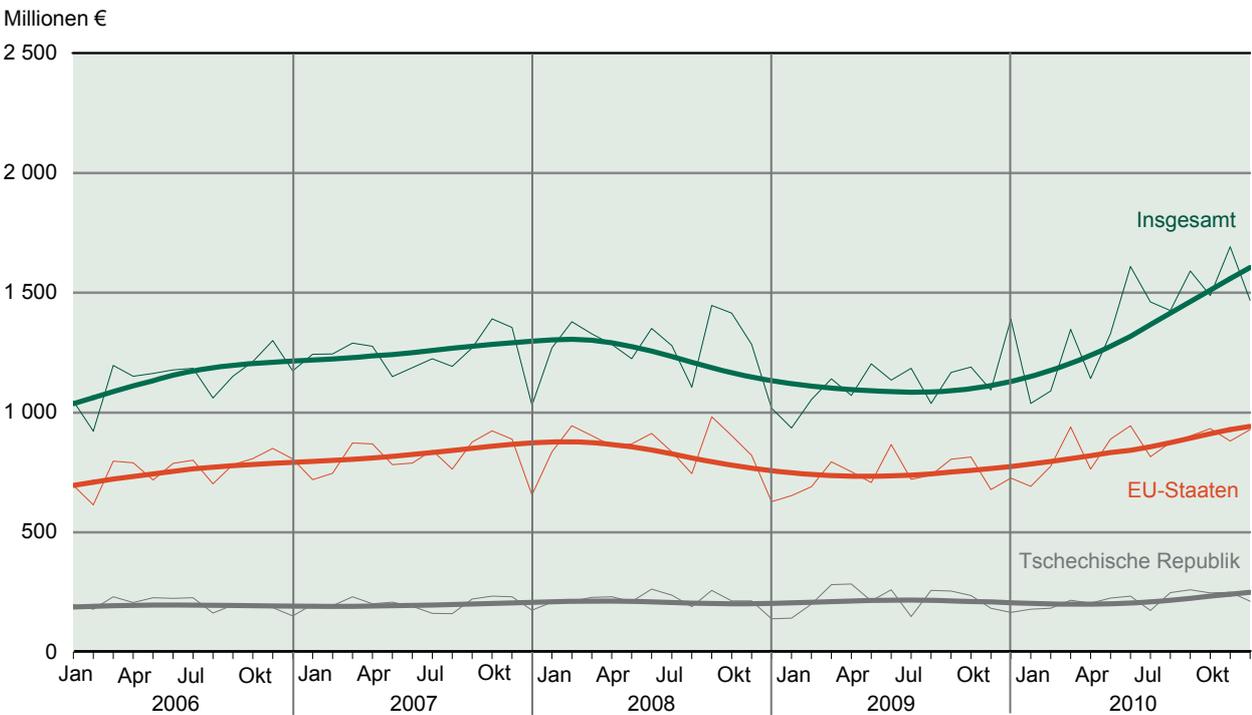


Abb. 12 Verbraucherpreisindex von März 2006 bis Februar 2011

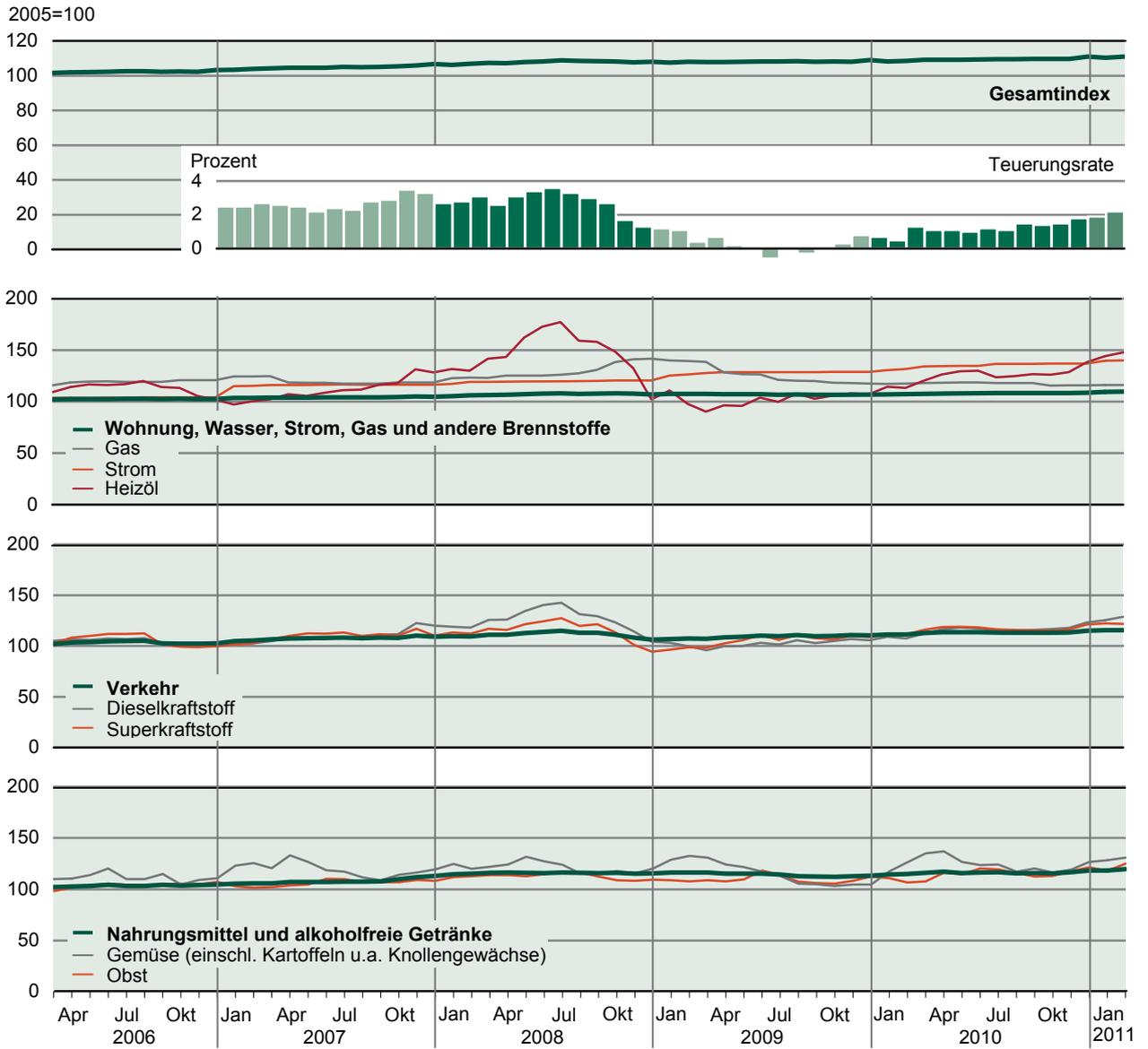


Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2006 bis Februar 2011

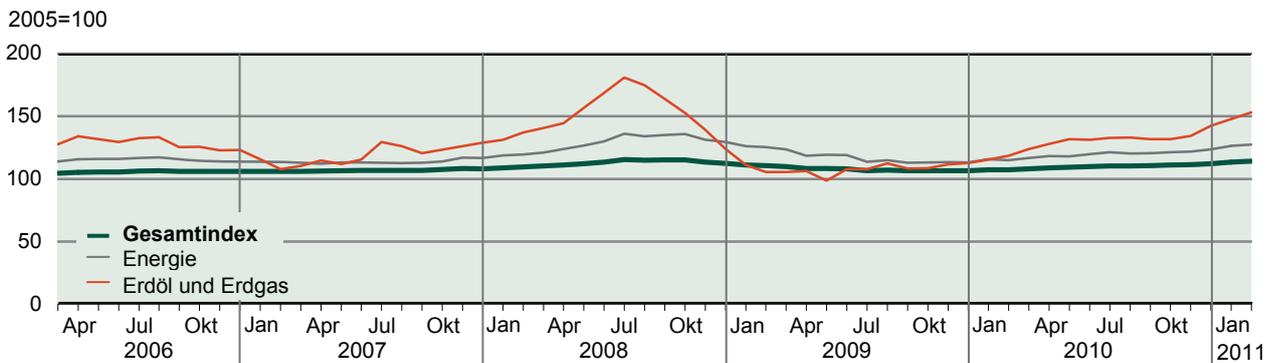
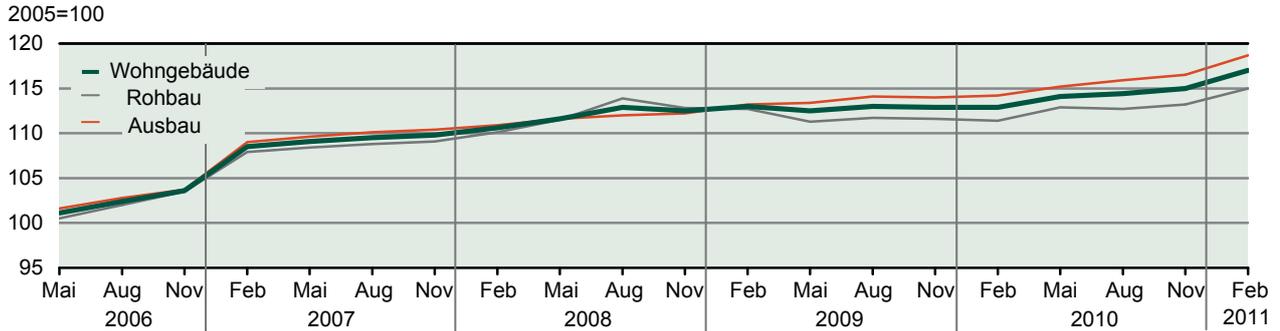


Abb. 14 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2006 bis Februar 2011



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2006 bis Dezember 2010

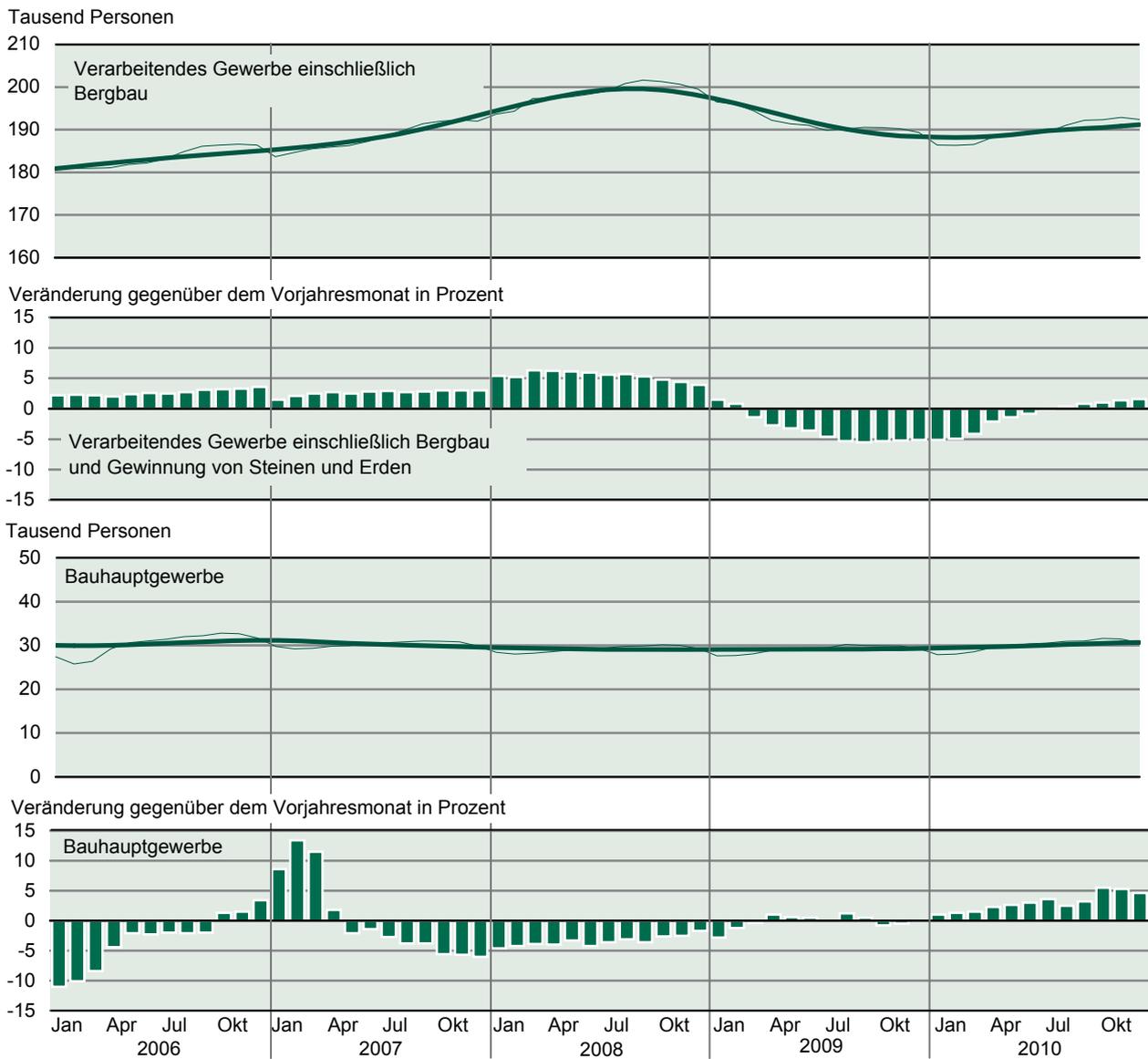


Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von Januar 2006 bis Dezember 2010 (Messzahl)

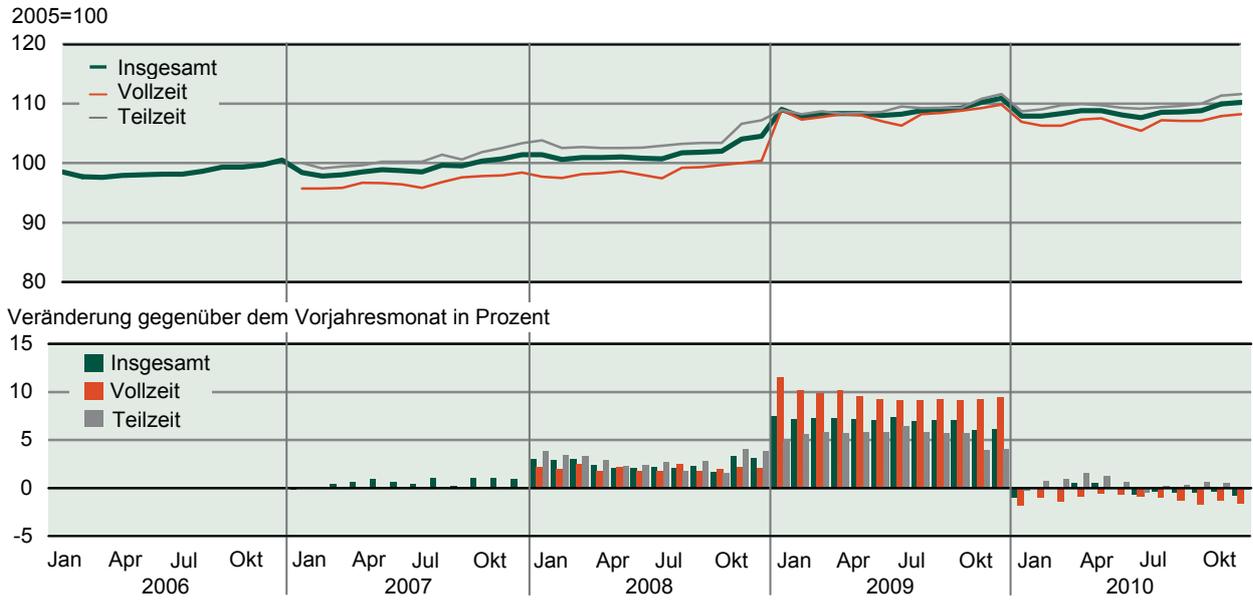


Abb. 17 Arbeitsmarkt von März 2006 bis Februar 2011

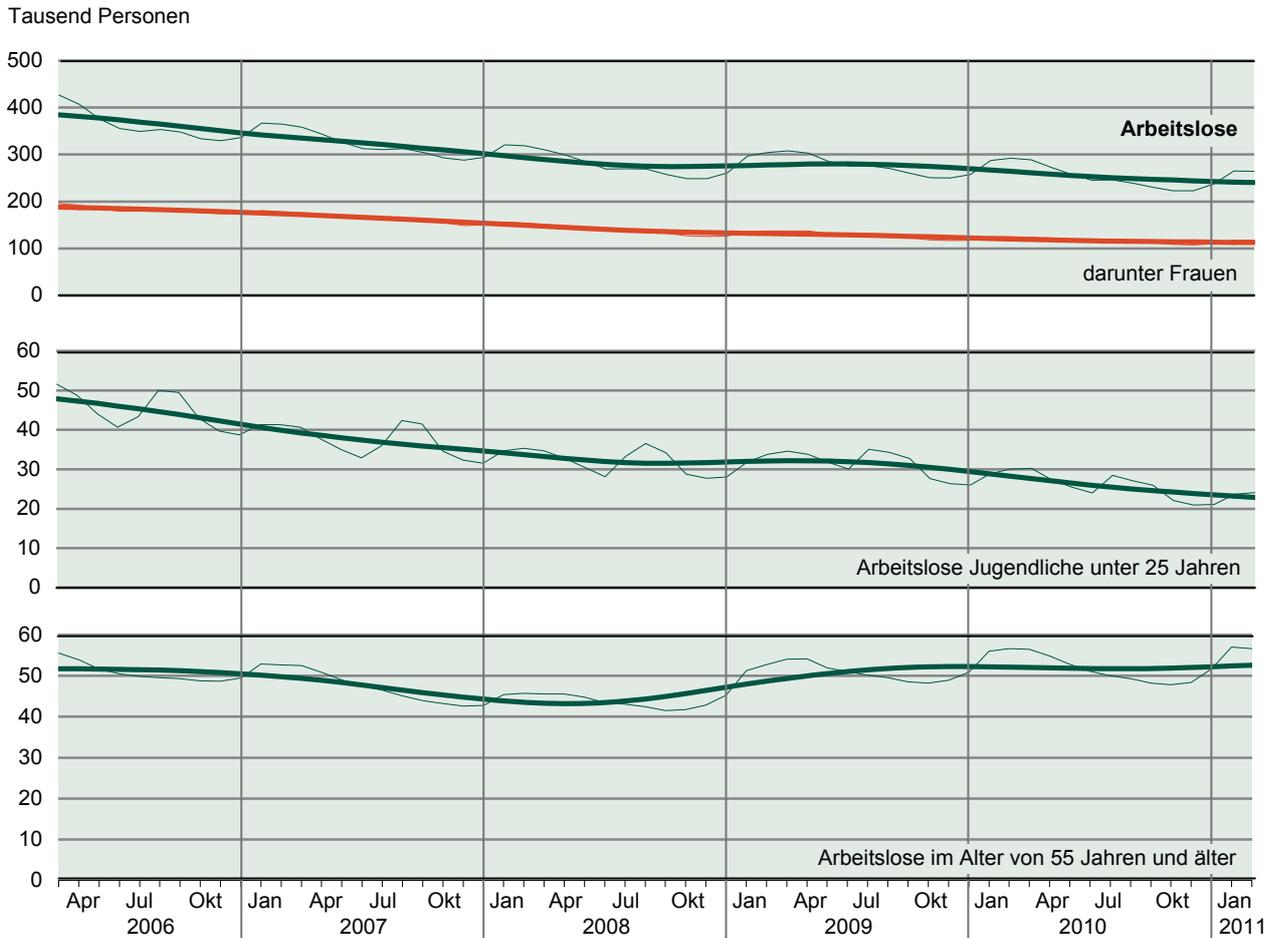
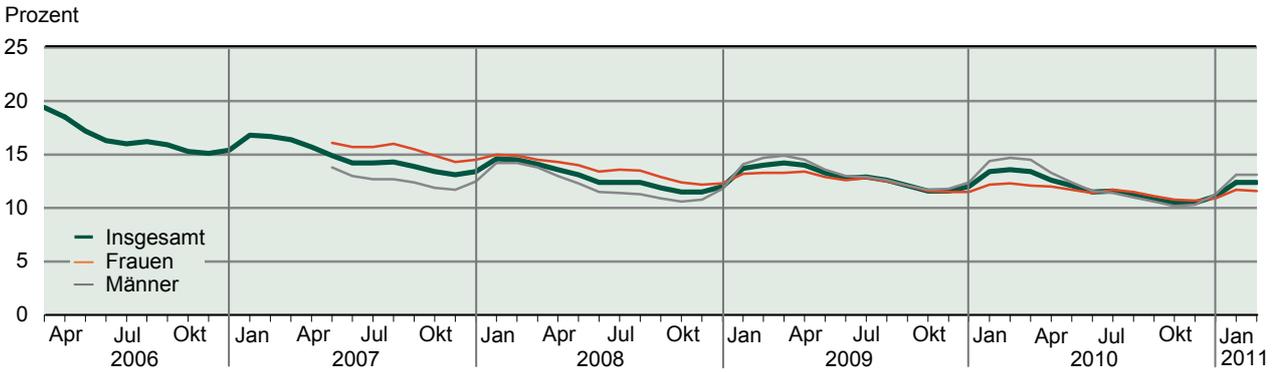


Abb. 18 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2006 bis Februar 2011



1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 19 Gewerbebeanzeigen von Januar 2006 bis Dezember 2010

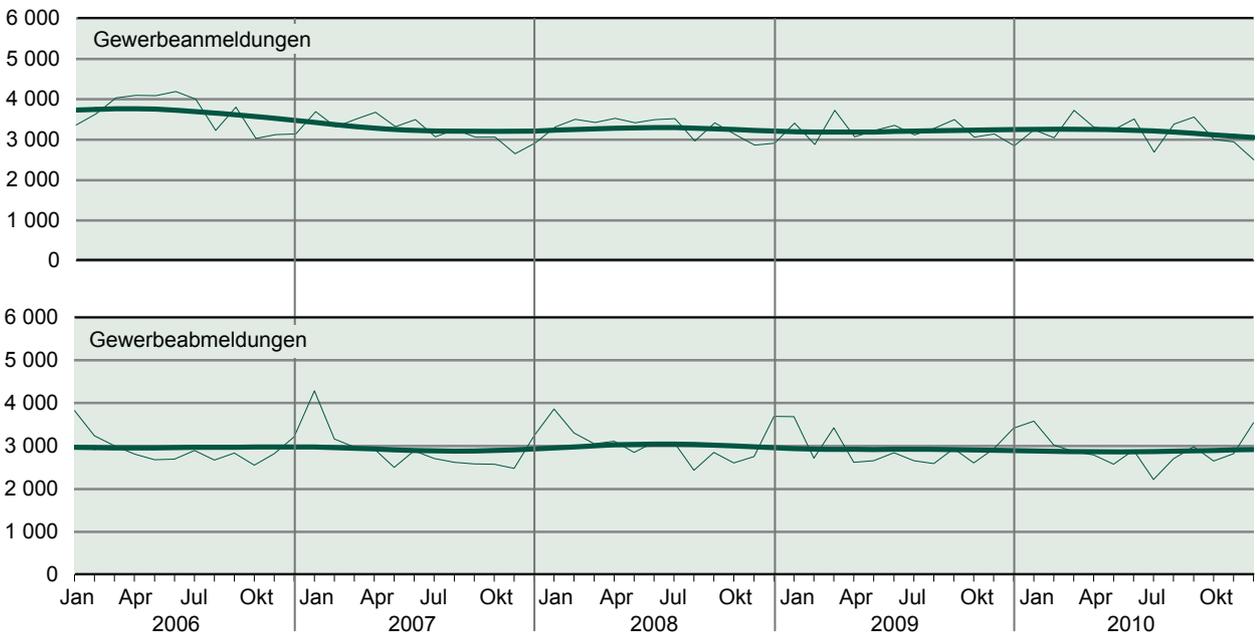
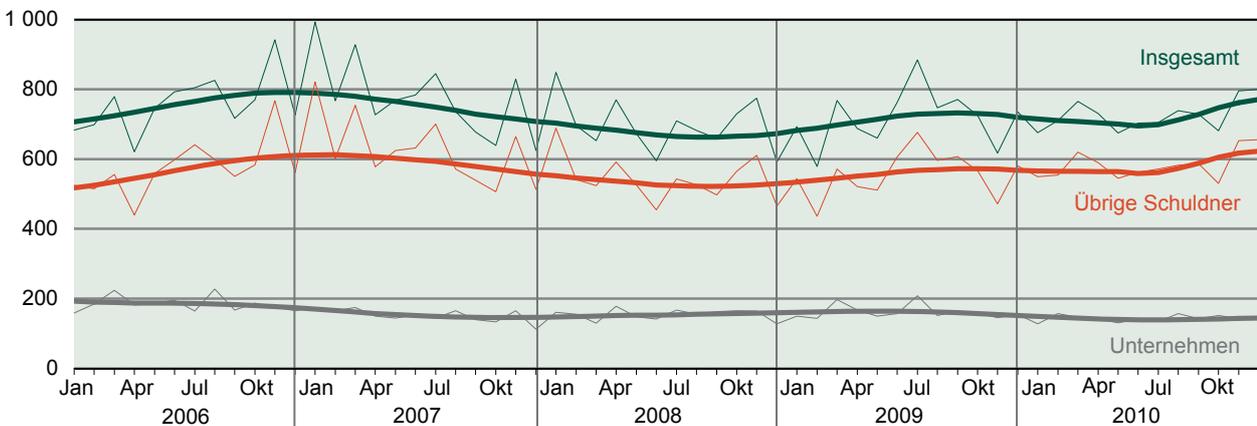


Abb. 20 Insolvenzen von Januar 2006 bis Dezember 2010



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2011 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2010 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (Prod-GewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2010 der aus der Totalerhebung im Juni 2010 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen. Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungsstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe

in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version 4.1 (*kurz BV4.1*)³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis

einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität
A VI 6	Erwerbstätige im Freistaat Sachsen (Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder)	2010 - j
B III 3	Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen	2010 - j
B VI 1	Gerichtliche Strafverfolgung im Freistaat Sachsen	2010 - j
B VI 3	Gerichtliche Strafverfolgung im Freistaat Sachsen - Zeitreihen	2010 - j
C/LZ 2010-1	Landwirtschaftszählung 2010 - Bodennutzung im Freistaat Sachsen	2010 - j
C/LZ 2010-2	Landwirtschaftszählung 2010 - Viehbestände im Freistaat Sachsen	2010 - j
E I 5	Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Freistaat Sachsen	2010 - j
L II 3	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen nach Ausgabenbereichen	2009 - j
L III 2	Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände im Freistaat Sachsen	2010 - j
L IV 1	Umsätze und ihre Besteuerung im Freistaat Sachsen	2009 - j
Sonderheft	Branchenreport Tourismus im Freistaat Sachsen 1992 bis 2009	
Sonderheft	5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025	
Verzeichnis	Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen im Freistaat Sachsen 2009	

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	04/11 - m
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	04/11 - m
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauhauptgewerbe)	04/11 - m
G I 1, G IV 3	Binnenhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen	03/11 - m
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	03/11 - m
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	03/11 - m
M I 2	Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen	05/11 - m

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisfreien Städten und Landkreisen	3/10 - vj
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	3/10 - vj
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	4/10 - vj
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	4/10 - vj
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	4/10 - vj
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Ausbaugewerbe)	1/11 - vj
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	1/10 - vj
F II 1	Baugenehmigungen im Freistaat Sachsen	1/11 - vj
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	4/10 - vj
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	1/11 - vj
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	1/11 - vj
N I 6	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Freistaat Sachsen	4/10 - vj
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	3/10 - vj

Abkürzungen	m monatlich	hj halbjährlich	2j alle 2 Jahre	4/09 Quartal	fw fallweise
	vj vierteljährlich	j jährlich	3j alle 3 Jahre	10/09 Monat	

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck:

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss:

Juli 2011

Bezug:

Diese Druckschrift kann bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 1435-8832